



NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 212

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 3. AUGUST 1943

Die Karte des Tages



Standhaftigkeit - die Waffe der Heimat

Der Kuffteror muß überwunden werden - Vorjorge gegen den Bombentieg

Der Kuffteror muß überwunden werden - Vorjorge gegen den Bombentieg
Der Kuffteror muß überwunden werden - Vorjorge gegen den Bombentieg
Der Kuffteror muß überwunden werden - Vorjorge gegen den Bombentieg

Der Kuffteror muß überwunden werden - Vorjorge gegen den Bombentieg
Der Kuffteror muß überwunden werden - Vorjorge gegen den Bombentieg
Der Kuffteror muß überwunden werden - Vorjorge gegen den Bombentieg

Die USA in Ostasien

Von E. O. Genssch

Die USA in Ostasien
Die USA in Ostasien
Die USA in Ostasien

Die USA in Ostasien
Die USA in Ostasien
Die USA in Ostasien

Das ist im Bild, das unvoreingenommene Beobachter heute von der Haltung des kämpfenden Deutschland gewinnen, und niemand weiß besser als wir selbst, daß es Jug für Zug

Ploeffi - verlustreiches Abenteuer der USA-Flieger

Der feindliche Ueberfallungsangriff mißglückt - Spezialausbildung der Angreifer

Der feindliche Ueberfallungsangriff mißglückt - Spezialausbildung der Angreifer
Der feindliche Ueberfallungsangriff mißglückt - Spezialausbildung der Angreifer
Der feindliche Ueberfallungsangriff mißglückt - Spezialausbildung der Angreifer

Der feindliche Ueberfallungsangriff mißglückt - Spezialausbildung der Angreifer
Der feindliche Ueberfallungsangriff mißglückt - Spezialausbildung der Angreifer
Der feindliche Ueberfallungsangriff mißglückt - Spezialausbildung der Angreifer

Bomben auf französisches Kinderheim

Paris, 2. Aug. Die anglo-amerikanische Luftwaffe hat mehrere Bomben auf ein Kinderheim des Nationalen Hilfswesens im Departement Seine und Marne abgeworfen.

Bomben auf französisches Kinderheim
Paris, 2. Aug. Die anglo-amerikanische Luftwaffe hat mehrere Bomben auf ein Kinderheim des Nationalen Hilfswesens im Departement Seine und Marne abgeworfen.

Nothilfe Schlösser verweigert

Paris, 2. Aug. Die jüdischen Barone Nothilfe wurden bekanntlich vom neuen französischen Staat angegriffen und enteignet.

Nothilfe Schlösser verweigert
Paris, 2. Aug. Die jüdischen Barone Nothilfe wurden bekanntlich vom neuen französischen Staat angegriffen und enteignet.

Der Auslandspliegel

Freiheitsfahrten in den Tälern des Irawadi

Unser Vertreter in Shanghai: Geschäft und Wirtschaft des unabhängigen Burma

Freiheitsfahrten in den Tälern des Irawadi
Unser Vertreter in Shanghai: Geschäft und Wirtschaft des unabhängigen Burma
Freiheitsfahrten in den Tälern des Irawadi

Freiheitsfahrten in den Tälern des Irawadi
Unser Vertreter in Shanghai: Geschäft und Wirtschaft des unabhängigen Burma
Freiheitsfahrten in den Tälern des Irawadi

Ichiangkaifeng legt Staatspräsident

Hankow, 2. Aug. Die Ichiangkaifeng-Regierung gab bekannt, daß Generalissimo Marshall Ichiangkaifeng mit dem Amt des amtierenden Staatspräsidenten betraut wurde.

Ichiangkaifeng legt Staatspräsident
Hankow, 2. Aug. Die Ichiangkaifeng-Regierung gab bekannt, daß Generalissimo Marshall Ichiangkaifeng mit dem Amt des amtierenden Staatspräsidenten betraut wurde.

Nüftungsprogramm in USA nicht erfüllt

Washington, 2. Aug. Nach einer Meldung aus Washington erklärte der Präsident des USA-Komitees für Nüftungsproduktion, Donald Nelson, daß die Produktionsziele im Juni die vorgelegene Höhe nicht erreicht hätten.

Nüftungsprogramm in USA nicht erfüllt
Washington, 2. Aug. Nach einer Meldung aus Washington erklärte der Präsident des USA-Komitees für Nüftungsproduktion, Donald Nelson, daß die Produktionsziele im Juni die vorgelegene Höhe nicht erreicht hätten.

Die Sonde

3. August

Währungskrieg in Tanger

Der Zusammenbruch Frankreichs im Juni 1940 gab Spanien die Möglichkeit, die bisherige internationale Lage zu Tanger dem spanischen Protektorat von Marokko einzuschließen, zu dem sie geographisch schon immer gehörte. Da Tanger seit je ein internationales Handelszentrum gewesen ist, beliefen Spanien insbesondere die wirtschaftlichen Paragraphen des bisherigen Tanger-Statuts auch weiterhin in Kraft. So wurde auch die Freiheit des Devisenmarktes nicht angetastet. Nach wie vor lauten daher in Tanger Geldzeichen aller Art. Eine besondere Stellung nehmen unter ihnen die spanische Peseta und der marokkanische Franc ein, die hier gesetzliche Zahlungsmittel sind.

Seit dem Ende des spanischen Bürgerkrieges bis zur Besetzung Tangers durch die Truppen General Francos hatte die Peseta einen niedrigen Kurs. Die Durchschnittsnoteierung war etwa 100 Peseten = 200 Francs. Der militärische Zusammenbruch Frankreichs brachte dem Franc Folgen, die dem Franc scharf absinken. Mitte 1940 erhielt man für 100 Peseten schon 300 Francs. Im Juli 1941 war das Wertverhältnis bereits 100 zu 600, im Sommer 1942 auf 100 zu 1100. So kostete ein Dollar 25 und ein Pfund Sterling 300 Francs. Dies entsprach einem Austauschverhältnis von 550 Francs zu 100 Peseten, was im Verhältnis von Franc und Peseta einer durch nichts gerechtfertigten Unterbewertung der spanischen Währung gleichkam. Der freie Devisenmarkt von Tanger, der damals noch allerdings dieses unnormale Wertverhältnis sehr schnell, indem er 750 Francs zu 100 Peseten notierte. Aber auch die Franzosen waren mit dem von den Besatzungsmächten festgesetzten Kurs unzufrieden und verlangten, die spanische auch eine Unterbewertung des Franc gegenüber Dollar und Pfund ergab, die zwangsweise Einführung des Kurses des Marokkofrancs. Seit dem 1. Januar 1943 gelten für Franc, Dollar und Pfund Kurse, die einem Wertverhältnis von 450 Francs zu 100 Peseten entsprechen. Aber auch diesmal antwortete der freie Devisenmarkt von Tanger mit einer Herabsetzung des überhöhten Franc-Kurses, so daß die gegenwärtigen Notierungen zwischen 530 und 550 Francs für 100 Peseten schwanken.

Mit Hilfe des Marokkofrancs unternahm die Angloamerikaner also den Versuch, Einfluß auf das Wirtschaftsleben von Tanger zu gewinnen. Das Verhältnis Peseta-Marokkofranc, beide gemeinsam gesetzliches Zahlungsmittel in Tanger, spitzte sich immer mehr zu einem Dualismus zu, der alle Zeichen eines politischen Machtkampfes in sich trägt.

W. T.

Die den Tag ertasten

Der blinde Volksgenosse ist noch mehr als der völlig Gesunde auf Zwiesprache mit Menschen seiner Umwelt zu tun gezwungen. Das Bewußtsein, das er an den Leidensgefährten richtet, läßt ihn sein Schicksal leichter ertragen, und das Wort, das er mit einem Sehenden wechselt, trägt dazu bei, daß in ihm das Licht inneren Sehens, erstrahlt, denn sein Wissen um die äußeren Dinge wird im geistigen Austausch mit Menschen, denen die Gnade des Lichts erhalten geblieben ist, immer wieder aufrecht. Je mehr er aber danach trachtet, die durch das Wort geknüpfte Verbindung mit der Umwelt nicht zu verlieren, um so schwerer lasten die Stunden der Einsamkeit auf ihm.

Hier hat sich die Blindenschrift als ein Segen erwiesen. Diese Blindenschrift (Punktschrift) besteht bekanntlich aus kleinen Punkten. Auf einem bestimmten Raum bezeichnet die besondere Stellung der Punkte zueinander die Buchstaben oder die Silben. Die Punkte sind im Papier erhöht, und der Blinde ertastet sie. So liest er Bücher und Zeitschriften.

Dennoch klaffen in der Blindenschrift eine Lücke. Es gab für die Blinden keine Abreißkalender. In mühsamer, operativer Arbeit hat eine Erfinderin einen solchen Abreißkalender geschaffen. Man muß einmal einen Blinde sich freuen, daß, ohne Sehende fragen zu müssen, selbst feststellen, wann die Sonne am Tag den Kalender zeigt, auf geht, wann sie niedriger, wann die Nacht „draußen“ vorliegt, ist, ob die Ampel des vollen Mondes am Himmel hängt, um die Bedeutung dieses Kalenders zu würdigen.

Das Beste an dem Kalender ist das persönliche Verhältnis, in dem seine Schöpferin nicht nur zu einem großen Teil der Benutzer, sondern vor allem zu den vielen, die den Druck des Kalenders durch Spenden ermöglichen. Die Spender stiften eine bestimmte Anzahl Kalender, und zu einem ganz großen Teil erfahren sie, wer die Kalender empfangen hat. So kennen auch die Spender die Blinden, denen sie Geben haben.

Dr. S.

Nach dem ersten gezielten Flug der Brüder Wright mit einem motorgetriebenen Flugzeug am 17. Dezember 1903, der über eine Strecke von 58 m Länge führte und 12 Sekunden dauerte, lag in den folgenden Jahren der Schwerpunkt der Entwicklung des Motorfluges in Amerika. Aus dem ersten 12 PS-Motor wurde zwei Jahre später schon ein doppelt so starker Motor. Der erste Flug mit Passagier gelang 1905 nach Entfernungen von 39 km wurden im gleichen Jahr in 38 Minuten benötigt. Auch in Europa beschäftigte man sich, insbesondere in Frankreich, mit der Konstruktion von Flugzeugen und um der Sache nach einem passenden Motor, jedoch bewegten sich die Ereignisse nur in bescheidenen Grenzen, jedoch bis 1908 hier alle Flugversuche unter einer Leitung von 1 km blieben.

Am 25. Juli 1909 der Franzose Alberto Santos-Dumont in einer Fahrt von 35 Minuten überquerte, hobte die Welt auf, denn hier war eine Tat vollbracht, die das Fliegen unter ganz neuen Gesichtspunkten erschuf.

In der gleichen Zeit war in Deutschland von einer praktischen Betätigung größeren Ausmaßes im Flugwesen „schwerer als die Luft“ so gut wie gar keine Rede. Besonders die militärischen Dienststellen blieben sich über die Bedeutung des Flugzeuges im Kriege und nach 1910 mehr im Kriegesministerium die Ansicht vertreten, daß das Flugzeug für Erfindungen infolge seiner großen Geschwindigkeit — sie betrug damals 70 km in der Stunde — völlig untauglich sei. Das Kriegesministerium ließ in der Luftschiff des Kriegsinstrument, neben dem das Flugzeug feinerer Ausföhrten hätte.

Aber in der Stille wurde doch gearbeitet. Die ersten deutschen Flugzeugbauer lehten sich an die Konstruktion des besonders ideale Flugzeuges mit dem Namen „Lindenberg“ der tropischen Jamaica an. Alle „Lindbergs“ der Anfangsjahre der Fliegerei, wie die „Graf“, „Jumbo“, „Gotha“ und die „Lindbergs“ waren „Humpelfluger“, wiesen die Form auf. Ein anderer Flugzeugbauer bildete der aus Gleitflieger entwickelte Eindecker von Gotha und Dornier, während Güler, Inhaber des Flugzeugwerkes Nr. 1, aus von ihm erworbenen ausländischen Flugzeugen Doppeldecker, bei denen der Motortrieb hinter dem Hauptflügel lag, entwickelte. Auch Männer mit Namen, die heute im Flugzeugbau vertraut sind, wie Heinkel, Focke, Büchel, haben eben in dieser Zeit ihre ersten Schritte getan.

Die ersten deutschen Flugzeugbauer nahmen an den Wettbewerben der ersten Jahre deutscher Motorfluges teil, die in der Form von Konstruktoren, sondern erprobten auch ihre eigene Schöpfung.

Die ersten deutschen Motorfluges nahmen an den Wettbewerben der ersten Jahre deutscher Motorfluges teil, die in der Form von Konstruktoren, sondern erprobten auch ihre eigene Schöpfung.

Köpfe zur Zeit:

Einer unserer führenden Chemiker

Zu dem, was die deutsche Rüstungsindustrie besonders verdienten Männern, dem der Führer im Jahr 1943 das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz verlieh, gehört Prof. Dr. Carl Krauch. Der Name dieses führenden deutschen Chemikers wird immer genannt werden müssen, wenn von der Lieferleistung der deutschen Rüstungsindustrie die Rede ist.

Schon im Weltkrieg verfügte Dr. Krauch über hervorragende Kenntnisse, die er dem Vaterland zur Verfügung stellte. 1887 in Gießen geboren, studierte er Naturwissenschaften in Gießen und Chemie in Heidelberg, wurde 1912 in die Badische Anilin- und Soda-Fabrik als Chemiker eingetretten und hatte auf verschiedenen Forschungsgebieten, vor allem aber an der Weiterentwicklung der mit dem Namen Bosch verknüpften Ammoniak-Synthese gearbeitet. Nachdem er an der Flanderfront mitgekämpft hatte, wurde er 1915 zurückgerufen, weil die chemische Industrie ihn als einen damals schon namhaften Chemiker dringend brauchte. Im Jahre 1917 wurde ihm die technische Leitung der Gieseler-Lena-Werke übertragen. Er ist durch den Aufbau des Werkes maßgebend an der Stickstoffherstellung in Deutschland beteiligt. Seit 1925 arbeitet Prof. Krauch an dem Problem der Kohle-Hydrierung. Der Gedanke der deutschen Mineralöl-Autarkie hat in Prof. Krauch einen seiner intensivsten Förderer gefunden. Er war insbesonders über eine Reihe weiterer leitender Industrie-Posten u. a. als stellvertretender Geschäftsführer der Ammoniakwerke Merseburg GmbH in der Leitung der IG-Farben-AG aufgenommen worden und bemühte sich um den Zusammenschluß der gesamten deutschen chemischen Industrie. Aber auch soziale Ziele verfolgte er — so ging die Schaffung von Großbetrieben für IG-Farben-Arbeiter nicht zurück. Als Leiter der Rein- und Stickstoffabteilung der IG hatte er die

ihnen recht erheblich, wenn sie auch hinter den Reich der Franzosen zurückblieben. Sie wurden gehalten durch Gitz mit einer Höhenabstufung von 2200 m, einer Entfernungsleistung von 225 km und durch 39 Minuten. Spenden für Höchstleistungen zu neuem Einfluß und die Folge hiervon war ein dauerndes Ringen nach deutschen Reichern, denen sich auch bald mancher Weltrekorde anreichte. Die deutschen Flieger machten langsam aber zielbewußt in sportlichem Wettkampf Frankreich die Vorherrschaft in der Luft freitig.

Im Oktober 1913 gelang es, durch einen Streckenflug von 2200 km den Weltrekorde im Höhenflug an Deutschland zu bringen, während im Februar 1914 durch einen Flug von 14 Stunden 7 Minuten auch die Dauerflughöchstleistung an Deutschland fiel.

So wurde in den Jahren vor dem ersten



Deutsches Seeflugzeug Nr. 1 vor dem Start am Himmelfahrtstag 1912 bei Putzig (Ostsee). Am Steuer Oberleutnant z. S. Walter Langfeld.

Weltrekorde dieses aufgeführt, was in den ersten Entwicklungsstadien des Motorfluges vermaßt worden war. Die „Lindbergs“ war das eigentliche deutsche Flugzeug geblieben, das als Eindecker vorbereitet war. Allerdings hatte sie sich aus einem schwerfälligen, mit Sperrmutter und Spannvorrichtung versehenem Flugzeug zu einem schlichten, kleinen Eindecker entwickelt.

Aber auch im Van der Doppeldecker waren deutsche Konstrukteure ihren eigenen Weg gegangen, indem sie Maschinen mit vorliegenden Motor und verstellbarem Rumpf entwickelt hatten. Ihre obere Bauart ermöglichte Beförderungsleistungen bis zu fünf Passagieren, wodurch dem Flugzeug als Verkehrsmittel für den friedlichen Verkehr die Wege vorbereitet wurden. Der Weltrekorde 1914 mit dem Flugzeug „Lindbergs“ wurde die Entwicklung eines Flugzeuges erfolgt, denn man waren reich-

lich Mittel vorhanden, um aus dem Flugzeug ein Kriegsinstrument zu machen. Die immer höher hinaufreichende Erdböhe stellte die Forderung größerer Gipfelhöhen, jedoch der Krieg als eigener Vorkämpfer ein von niemand vorausgesehenes Tempo driferte. Als einer der ersten schwebte von 100 km zu Beginn des ersten Weltkrieges war eine solche von 250 km an ihrem Ende geworden. Die 1914 ausreichende Kriegsmäßige Flughöhe von 800 m heizerte sich auf über 6000 m für die Fernaufklärer und Höhenbomber des Jahres 1918. Auch die Erzeugungsstätten im Flugzeugbau erreichten im Krieg eine gewaltige Höhe: Bis zum Kriegbeginn waren in Deutschland 588 Flugzeuge gebaut worden, bei Kriegsende betrug die Vorkriegsleistung 47 000 Flugzeuge.

Diesen gewaltigen Leistungen einer hochentwickelten Flugzeugindustrie mochte der Betrag von Verlusten ein laßes Ende. Die Vorkriegsleistung des vorhandenen, veränderte ein vollständiges Bauverbot die Herstellung neuer Flugzeugmaschinen. Erst im Frühjahr 1922 wurde dieses Bauverbot aufgehoben, jedoch die sogenannten „Beschränkungen“ in Kraft gesetzt, die eine Vorkriegsleistung der Höchstleistung auf 170 Stundenkilometer, der Auslastung auf 600 kg und der Gipfelhöhe auf 4000 m festsetzten. Aber gerade diese Beschränkungen sprornten deutsche Flugzeugkonstrukteure an, im Rahmen des Möglichen zu leisten, so daß z. B. Junkers das erste Verkehrsflugzeug der Welt, die F 13, herausbrachte und das deutsche Flugzeug der Weltzeit vorbildlich für die Bauart des Handelsflugzeuges wurde. Die in dieser Zeit von Junkers herausgebrachte Motorreihe G 24 entsprach nicht den Beschränkungen und konnte daher nur mit schwerfälligen, schwebelastigen und langsameren Flugzeugen in Deutschland fliegen. Dornier gründete in Marina de Piza eine Auslandszweig, um ungehindert von den einengenden Beschränkungen seinen Junkers-Dieselmotoren zu betreiben, der später die Durchführung des Transoceanienfluges durch die Luftlinie ermöglichte.

Nach Aufhebung der Beschränkungen erhielt der Flugzeugbau neuen Auftrieb. 1928 brachte Junkers die Gotha 4 heraus, Dornier im Jahre 1929 das größte Flugzeug der Welt, den Do X, heraus. Hand in Hand mit dieser Entwicklung im Flugzeugbau ging die Vervollkommnung der technischen Hilfsmittel des Fluges. Diese technischen Hilfsmittel dienten zur Sicherung des Fluges in der Nacht und bei Schlechtwetterlagen und hatten für die Zukunft des Flugwesens die gleiche Bedeutung wie der Flugzeugbau selbst.

1922 kaufte Junkers die Ju 52, die mit einem Stützflügel ausgerüstet war, der durch eine Antriebsvorrichtung beim Landen durch Vergrößerung des Aufwärtswinkels als Luftbrems wirkte und die Landegeschwindigkeit hierdurch herabminderte. Diese Landeklappen wurden in der Folgezeit im Grundriss bei allen einmotorigen Maschinen zu dem gleichen Zweck verwendet.

Bei Schnellflugzeugen von Heinkel und Junkers wurden erstmalig einziehbare Tragflächen verwendet, die eine besonders hohe Geschwindigkeit erzielten. Eine gewaltigen Aufschwung nahm der gesamte Flugzeugbau im nationalsozialistischen Staat, der alle Besten beehrte und schnell Deutschland an die Spitze der Flugzeugbauenden Staaten brachte. Neben den schon genannten Baufirmen waren viele, die mit hervorragenden Leistungen die Welt in Erklärungen vereisten, wie Messerschmitt, Heinkel, die neu aufzubauende Mittelrheinfahrt stellte je nach dem Verwendungszweck der Flugzeuge besondere Anforderungen an den Flugzeugkonstrukteur. Ein Blick auf die Geschwindigkeitsrekorde zeigt am besten, wie Deutschland alle Hemmnisse der Nachkriegszeit schnell aufgeholt hat. Die Weltgeschwindigkeitsrekorde wurden gehalten:

pro Stunde	
1922 von den Vereinigten Staaten	368 km
1924 von Frankreich	449 km
1925 von Italien	512 km
1926 von Großbritannien	655 km
1928 von Italien	709 km
1929 von Deutschland	758 km

Das 1929 als eine einmalige Höchstleistung verbucht wurde, war schon einige Zeit später die geforderte Durchschnittsleistung eines Kriegesflugzeuges, Flughöhen, Reichweiten, Zuladungsmöglichkeiten wurden vervielfacht, die Flugtauglichkeit verbessert und die Beanspruchung und Ausnutzung auf immer höheren Stufen gehoben. So hat die Fliegerei in den letzten Jahren ein Wunderwerk technischer Vollkommenheit gewonnen.

1903 — der erste Flug von einigen Hundert Metern, 1913 — das Flugzeug eine Kriegsentwickelnde Macht — das in die übermächtige Entwicklung des Motorfluges im 40. Jahren.

*) Der erste Teil, der die Entwicklung des „Wolfffluges“ behandelt, erschien am Freitag, dem 30. Juli.

Vom Filmschaffen

Attentat

Von 'Variété' bis 'Tonelli'
Der die zwei, drei Jahrzehnte der Filmgeschichte...

Aus der Wirtschaft

Zillingsgesellschaften feierlich.
In dem Bericht vom 30. Januar 1943 im Zusammenhang...

Erlehnungen abgemittelt sind

Erlehnungen abgemittelt sind.
Eine solche Regelung ist notwendig, um den Arbeitskräfte...

Aus Gau und Reich

Merseburg. (Personalen der Staatsregierung)
Bericht vom Kontrat St. 100 in der Regierung...

Turnen - Sport - Spiel

Sport am Wochenende
Ausflug: Sonntag den 2. August 1943
20.8.1943 - 8.30 Uhr, Sonntag 20.8.1943...

Wettersprüche

Wettersprüche.
Die beiden Wetterstellen Geitelshausen...

Blick in die Welt

Blick in die Welt.
Wils verliert neun Schwimmer. Während der...

Die Kriegertragung geht bekannt: Heinz Förster, Oberleutnant...

Fünf Mittelstadien in Pina

Die Station der Fünf Mittelstadien, Mittelfeld...

Mittelalt. Geisteswissenschaften im Rollenfalle

Die Mittelalt. Geisteswissenschaften im Rollenfalle...

Die Kriegertragung geht bekannt

Die Kriegertragung geht bekannt: Heinz Förster...

Familien-Anzeigen

Barnd-Lutz, I. 8. 1943. Unser Sonntagskind ist angekommen.
Halle (S.), Mülhberg 48.

Halle (S.), Gestalt, 26. 11.

Halle (S.), Gestalt, 26. 11. 1942.
Ihre Lieben August schloß am Sonntag...

Halle (S.), Dessauer Str. 7a.

Halle (S.), Dessauer Str. 7a.
Herbstler, 6. 2. 1943. Nach langem geduldig ertragenem...

Leipzig C. A. Astorstr. 11.

Leipzig C. A. Astorstr. 11.
Am 31. Juli mittags entlieh guter Vater...

Halle (S.), Münst. 1. W.

Halle (S.), Münst. 1. W.
am 30. Juli 1943. Hast und eckig trat uns die...

Halle (S.), Münst. 1. W.

Halle (S.), Münst. 1. W.
am 30. Juli 1943. Hast und eckig trat uns die...

Halle (S.), Münst. 1. W.

Halle (S.), Münst. 1. W.
am 30. Juli 1943. Hast und eckig trat uns die...

Halle (S.), Münst. 1. W.

Halle (S.), Münst. 1. W.
am 30. Juli 1943. Hast und eckig trat uns die...

Halle (S.), Münst. 1. W.

Halle (S.), Münst. 1. W.
am 30. Juli 1943. Hast und eckig trat uns die...

Halle (S.), Münst. 1. W.

Halle (S.), Münst. 1. W.
am 30. Juli 1943. Hast und eckig trat uns die...

Halle (S.), Münst. 1. W.

Halle (S.), Münst. 1. W.
am 30. Juli 1943. Hast und eckig trat uns die...

Halle (S.), Münst. 1. W.

Halle (S.), Münst. 1. W.
am 30. Juli 1943. Hast und eckig trat uns die...

Halle (S.), Münst. 1. W.

Halle (S.), Münst. 1. W.
am 30. Juli 1943. Hast und eckig trat uns die...

Halle (S.), Münst. 1. W.

Halle (S.), Münst. 1. W.
am 30. Juli 1943. Hast und eckig trat uns die...

Halle (S.), Münst. 1. W.

Halle (S.), Münst. 1. W.
am 30. Juli 1943. Hast und eckig trat uns die...

Halle (S.), Münst. 1. W.

Halle (S.), Münst. 1. W.
am 30. Juli 1943. Hast und eckig trat uns die...





NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 212

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 3. AUGUST 1943

Die Karte des Tages



Nachdem: Was Calabrien von Seeestreitkräften angegriffen

Die Wehrmachtberichte der letzten Tage sprechen von feindlichen Angriffen auf die Südspitze Italiens, Calabrien. Seeestreitkräfte beschossen von Osten, vom Ionischen Meer, und von Westen, vom Tyrrhenischen Meer, Ortschaften, ohne aber bisher größeren Schaden anzurichten. Auch Salerno war jetzt das Angriffsziel feindlicher Flottenverbände. Calabrien, wo es jetzt sehr heiß und trocken ist, weist im Sommer breite Geröllbetten von ausgetrockneten Flüssen auf. Das Calabrische Gebirge, das mit seinen 1900 m-Höhen bis an das Meer herantritt, macht das Land unwirtlich, denn nur geringe Teile sind bewaldet. Gute Häfen fehlen hier, dazu macht die Malaria die Küstengebiete zu gefährlichen Wohngebieten.

Bomben auf französisches Hochgebiet

Paris, 2. Aug. Die anglo-amerikanische Luftwaffe hat mehrere Bomben auf eine Rückzugsfront des Nationalen Hilfswertes im Département Seine und Marne abgeworfen. Die Bomben forderten unter den Kindern neun Todesopfer. Fünfzig Kinder wurden verletzt. Der Terrorüberfall erhielt eine besonders auffällige verbreiterische Note dadurch, daß die Bomben, die das Heim mit Genauigkeit trafen, die einzigen waren, die in der gefranzten Umgebuung abgeworfen wurden.

Hochgebirgs Schlösser verteidigt

Paris, 2. August. Die jüdischen Barone Rothschild wurden bekanntlich vom neuen französischen Staat ausgeschlachtet und enteignet. Nachdem ein Teil ihres jüdischen Besitzes schon vor langer Zeit entweder freiwillig oder unfreiwillig an den Staat überlassen wurde, konnten jetzt die Rothschild'schen Schlösser, die in den schönsten Gegenden Frankreichs liegen, zur Verteidigung. So wurde das große Schloß Baix Cernay, das mit seinen Feldern und Wäldern eine Fläche von annähernd 60000 Quadratmeter besetzt, öffentlich versteigert. Es war für den geringen Preis von sechs Millionen Franken (300 000 RM.) tagiert. Obwohl anzunehmen gewesen wäre, daß sich zahlreiche Käufer um diesen Besitz bewerben hätten, kam es jedoch nur zu einem Angebot von denen der amerikanischen Interessenten, von denen der durch seinen Anwalt das Schloß für 6 000 000 Franken erwerben konnte. In Paris kamen gleichzeitig noch 40 weitere jüdische Besitztümer zur Versteigerung.

Tschiangkai-schek jetzt Staatspräsident

Nanking, 2. Aug. Die tschangkai-schekische Regierung gab bekannt, daß Generalissimo Tschiangkai-schek mit dem Amt des amtierenden Staatspräsidenten betraut wurde. Tschiangkai-schek übernahm damit den Posten des jetzt verstorbenen Präsidenten Lin Sen, des bereits seit längerer Zeit kranklich erkrankten war.

Rüstungsprogramm in USA nicht erfüllt

Madrid, 2. Aug. Nach einer Meldung aus Washington erklärte der Präsident des USA-Komitees für Rüstungsproduktion, Donald Nelson, daß die Produktionsziele im Juni die vorgelegene Höhe nicht erreicht hätten. In den kommenden Monaten müßten die USA 30 v. D. mehr produzieren als im ersten Halbjahr, wenn die Ziffern des für 1943 vorgezeichneten Programms erreicht werden sollen.

Standhaftigkeit - die Waffe der Heimat

Der Luftterror muß überwunden werden - Vorjorge gegen den Bombenterror

Berlin, 2. Aug. Der Korrespondent der Madrider Zeitung 'ABC' berichtet seinem Blatt aus Berlin, daß von einer moralischen Erhellung der deutschen Bevölkerung durch die feindlichen Luftangriffe keine Rede sein könne. Auch häufige Streiter, die vom Arbeitsdienst in Deutschland in ihre Heimat zurückgeführt sind, haben dortigen Zeitungsberichten gegenüber ihrer Bewunderung für den Selbsterwerb der beiden Waffen in den deutschen Städten und Dörfern Ausdruck gegeben und zentrale Kriegsberichte bescheinigen der unter dem Druck der feindlichen Flugpropaganda stehenden Zeitungsleser ihrer Länder, daß der deutsche Soldat auf Schlagen nicht weniger tapfer und ausdauernd kämpfte als in Nordafrika. Andere Stimmen wieder heben den zähen Widerstand der deutschen Truppen an der Dniestr hervor und unterstreichen die schweren Schläge, die sie dem Gegner in elastischem Wechsel von Angriff und Verteidigung täglich beibringen.

Das ist das Bild, das unvorjorgemene Beobachter heute von der Haltung des kämpfenden Deutschland gewinnen, und niemand weiß besser als wir selbst, daß es Zug für Zug mit der Wirksamkeit übereinstimmt. An der Front und in der Heimat stehen in diesen Tagen Millionen und Abermillionen deutscher Männer und Frauen im härtesten Einsatz für die Verteidigung ihres Vaterlandes, indem sie entweder den Gegner mit der Waffe in der Hand zu Paaren treiben oder die feindlichen Terrorisierungspläne, die schon soviel Leben über friedliche deutsche Städte gebracht haben, mit der zähen Kraft ihres moralischen und materiellen Widerstandes zunichte machen. So stellt sich immer wieder heraus, daß der Gegner, der sich durch die jüngsten Ereignisse in Italien schon in der Nähe eines greifbaren Erfolges gebracht glaubte zu früh triumphiert hat und heute selbst die Vorteilhaftigkeit seiner künftigen Siegeshoffnungen aufgeben muß. Für die Truppe an der Front ist diese Zeit erster Bewährung nichts neues; sie hat in tausend siegreichen Schlachten die Härte und Unerbittlichkeit ihres Einsatzwillens bewiesen und vermehrt den Ruf, den sie auf den Schlachtfeldern ganz Europas an ihre Soldaten heften konnte, jeden Tag um neue Beispiele unvergänglichen Heldentums. Die (Fortsetzung auf Seite 2)

Bloesti - verlustreiches Abenteuer der USA-Flieger

Der feindliche Ueberraschungsschlag mißglückt - Spezialausbildung der Angreifer

Berlin, 2. August. Der Gedanke ausführlich von ihren vielfältigen Vorbereitungen überraschenderweise auch von der bedeutungsreichen Abwehr. Die Bildung des eingeleiteten fliegenden Bombers ist seit Monaten nach dem, daß die Defelder von Bloesti hart verteidigt sind, sondern liegt nun auch von der Natur aus klar. Die Flugschulungsabteilungen wurden im Zeitraum gefolgt und getrennt und in Gruppen die ersten Kampfeinsätze, die ebenfalls im Hinblick auf die großen Vorbereitungen von Bloesti gedenken, auf Stalpen durchgeführt. Konkrete Zielvorgaben bestanden für diesen Zweck einbezogen. Höchstens 120 bis 140 feindliche Flugzeuge waren und nur ein Prozent des Zielgebiet erreichte, heißt amerikanischer Verlautbarung, daß ein Bomber im Bereich von 40 Sekunden Bomben abgeworfen hat. An diesem Punkt werden die amerikanischen Beobachtungen müssen, daß wir Beobachtungen als die einzeln richtig eingeschätzten herunter. Wir nicht in geringerer Höhe heranbrachten zum Zielangriff übergingen, in ein solches konzentriertes Abwerfen, das kaum gezielte Bombenerfolge konnten.

Die bisherigen Bestellungen sind von den nordamerikanischen Flugzeugen das künftige Gebiet überlegen. In der Türkei gelandet. Die der Flugschule wurde interniert.

in des Irawadi

Einiger Vertreter in Shanghai: Geschichte und Wirtschaft des unabhängigen Burma

Shanghai, 2. August. In den Säulen des Irawadi, der aus den Bergen des östlichen Himalaja entspringt und Burmas Becken befruchtet, weht heute die neue rotweißgrüne Nationalflagge, die Freiheitsflagge Burmas. Der neue selbständige Staat umfaßt ein Gebiet von fast 400 000 Quadratkilometern, das Land ist noch ein gutes Stück größer als das kontinentale Frankreich bei Beginn des neunzehnten Jahrhunderts. Burma zählt fast 15 Millionen Einwohner und bildet auf eine rühmliche Weise aus. Burma entstand aus einer Reihe von kleinen Staaten, die im Jahr 900 vor der Zeitrechnung zu dem sogenannten Proto-Burma vereinigt wurden. Zahlreiche Königsdynastien, unter denen besonders die Herrschaft der Bagan-Dynastie dem Lande im 11. Jahrhundert eine hohe Blüte brachte. Im Jahr 1287 eroberte ein mongolischer Heerführer, Kublai Khan, das Land und brachte es unter die Herrschaft der Yuan-Dynastie. Im Jahr 1582 wurde Burma von einem britischen Heerführer, Lord Clive, erobert und wurde Teil des britischen Indiens. Im Jahr 1886 wurde Burma von den Briten an England abgetreten. In einem zweiten Krieg wurde Burma 1882 den Briten überlassen und 1888 wurde ganz Burma dem Vizekönig von Indien unterstellt.

England mußte, weshalb es seine Hand nicht von Burma zurückzog. Burma ist reich. Infolge des Monsoonklimas mit seinen erheblichen Niederschlägen gedeiht der Reis in Burma wie nirgendwo in Ostasien. Fünf Millionen Tonnen Reis werden jährlich geerntet, zwei Millionen werden Jahr für Jahr ausgeführt, so daß Burma das bedeutendste Reisland der Erde ist. Auch Opium, Zedernholz, Baumwolle, Tabak und Erdöl sind begehrte Exportartikel Burmas. Dazu kommen Bodenschätze, wie Zinn, Silber und Blei. In den Irwaddi-Burmas wohnt das wertvolle Teakholz, das ebenfalls seinen Weg in alle Welt findet.

Als im vergangenen Jahre Japan den Feldzug gegen Burma begann, erhob sich in Burma der Freiheitskampf und die burmanischen Patrioten fanden wie ein Mann gegen die britische Unterwerfung auf. Am 8. März war mit der Einnahme von Mandalay der Burma-Feldzug beendet. Von diesem Zeitpunkt an hat das burmesische Volk in vollstem Vertrauen mit den Japanern zusammengearbeitet. Das Burma feierte mit Japans Hilfe einen großen Sieg. Die Sicherung der Unabhängigkeit eines durch die Engländer begangenen Unrechts.

Die USA in Ostasien

Von E. O. Gensch

Im Hinblick auf die Unabhängigkeitserklärung Burmas gewinnen die Ausführungen unseres Mitarbeiteres besonderes Interesse. Die Vereinigten Staaten waren die erste weiche Großmacht, die schon im Jahre 1844 mit China einen Handelsvertrag abschlossen, in dem der Begriff der Exterritorialität enthalten war. Der Reeder und Kaufmann Caleb Cushing, der die USA in China verteidigte, eröffnete damit einen regen Handelsverkehr auf der pazifischen Route und begründete eine Politik auf lange Sicht, die derjenigen Großbritanniens nicht nachstehen sollte und die heute das Erbe des zerfallenden englischen Imperiums antritt. Die Yankee-Clippers, Segelschiffe, auf denen Tee, Ginseng, Porzellan, Sandelholz und Seide nach San Francisco gebracht wurden, berührten auf ihrem Kurs notwendigerweise Japan, das damals nach außen nicht abgeschlossen, seinen feudalen Ueberlieferungen in einer 'splendid isolation' lebte. Verschiedentliche Uebergriffe englischer, amerikanischer und portugiesischer Seeleute hatte Japan zur Schließung seiner Häfen für fremde Schiffe veranlaßt. Im Jahre 1853 jedoch landete der amerikanische Admiral Perry mit 300 Soldaten in der Tokio-Bay und erzwang sich Zutritt zum Kaiser von Japan, dem er unter dem Donner seiner Schiffskanonen das Ultimatum überreichte, die japanischen Häfen zu öffnen und die Handelsbeziehungen zu den USA aufzunehmen. So verursachten die Vereinigten Staaten die industrielle Revolution in Japan, die unvorstellbar hundert Jahre später zur Revolution Ostasiens gegen England und die USA führen sollte.

Zunächst übernahm England die führende Rolle in der Unterwerfung Chinas unter die Bedingungen des Opium- und Freihandels, sowie in der Verflechtung ostasiatischer Wirtschaften in das System der angloamerikanischen Weltwirtschaft. Im Jahre 1899, nach Beendigung des japanisch-chinesischen Krieges und ungefahr gleichzeitiger Eroberung der spanischen Philippinen durch die USA, trat Amerika wiederum als richtunggebende Macht in Ostasien auf. Unter dem damaligen Staatssekretär des Auswärtigen, John Hay, wurde das Schicksal Chinas so formuliert, daß China, als unbereicherbarer Absatzmarkt, die natürliche Reserve des westlichen Geschäftsmannes bilden sollte. Der Amerikaner John Hay wurde somit der Begründer des Prinzip der 'offenen Tür in China', einer Politik, die China zum willenslosen Ausbeutungsojekt machte. Die Bestimmung der westlichen Welt wäre gegenüber einem zerfallenden China nicht ausdrücklich notwendig gewesen. Aber Japan, das seinen weichen Meistern zu erwachsen begann, hatte eine Industrie aufgebaut, die langsam als Konkurrent der 'westlichen' Wirtschaft auf dem ostasiatischen Markt auftrat.

Der siegreiche Krieg gegen China hätte Japan die natürliche politische und wirtschaftliche Entwicklung gegeben, wenn England und die USA Japan nicht eingeschaltet wären. Beim Frieden mit China wie bei dem durch die USA unter Theodore Roosevelt vermittelten Frieden mit Rußland 1905, mußte Japan stets die entscheidenden Positionen wieder aufgeben — eine Tatsache, die von Japan nicht vergessen werden konnte.

Nachdem die Amerikaner den Spaniern die Philippinen geraubt hatten, begannen sie die Rolle des Wachhundes gegenüber Japan zu spielen. Die Druckmittel der USA auf Japan waren groß: die japanische Industrie war von amerikanischen Rohstoffen und Krediten abhängig — etwa 450 Mill. Dollars waren in Japan angelegt — und die USA waren zum bedeutendsten Absatzmarkt Japans geworden. Hinzu kam die innige Verflechtung Japans mit der Weltwirtschaft. Das demokratische System, das von China und Japan übernommen worden war, wirkte sich in Japan zugunsten der USA aus, während dasselbe System zur Unterhöhlung der traditionellen Gesellschaftsordnung in China wesentlich beitrug.

China blieb der Spielball der Westmächte und verfiel mit erschreckender Geschwindigkeit dem Chaos. Die Anlehnung Japans an die englische Gleichgewichtspolitik in Ostasien verschaffte nur die gesprochene Haltung der USA und trug sogar zeitweilig zu einer Entfremdung zwischen den USA und England bei. Der Einfluß Amerikas wirkte sich besonders auf dem Gebiet der Oelpolitik und dem der Silbermarkt aus, wo in beider Hinsicht die USA eine beherrschende Stellung einnahmen. Aber trotz aller Boykott- und Verflechtungspolitik erlachte Japan wirtschaftlich und politisch zur führenden Großmacht Ostasiens. Der Weltkrieg sah Japan auf Seiten der Alliierten und als Mitgewinner. Jedoch wie schon 1895 und 1905 sah sich Japan, wie Italien in Versailles, in Washington ebenfalls um die Früchte seines Einsatzes gebracht. 1921 zwang die USA im Einvernehmen mit den Sowjets die japanischen Truppen zum Rückzug aus Sibirien und der Mandschurei, sowie zur Anerkennung des Neun-Mächte-Vertrages, der